

Zeitschrift: Der schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 1 (1798)

Artikel: Freyheitszeichen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sechste Sitzung, den 28. Febr.

Die gestern Abends genommenen Beschlüsse und getroffenen Verfügungen der provisorischen Regierung wurden der Landständeverammlung nachrichtlich mitgetheilt, und hierauf die Wahlen der Beyseker zu der provisorischen Regierung vorgenommen. Hierbei ward ein Verwandtschaftsausstand bis ins dritte Grad, und eine öffentliche Namnung aber heimliches Mehr beobachtet. —

Die Wahlen fielen folgendermaassen aus:

1. Schultheiß Salomon Hegner von Winterthur, einhellig.
2. Adjutant Jakob Wunderli von Meilen, einhell.
3. Wachtmeister Jakob Büel von Stein, einhellig.
4. Lieut. Wuhmann von Wisendangen, einhell.
5. Gerichtsvogt J. R. Egg von Ellikon, 124 Stim. Hauptm. Jak. Müller v. Wülzingen, 44 Stim.
6. Caspar Pfeningger von Stäfa, einh.
7. Lieut. Hs. Heint. Stapper von Horgen, einh.
8. Freyamtschpym. Joh. Näff von Heisch, einh.
9. Lieut. Casp. Uhlmann v. Feürthalen, 97 St. Landrichter Jak. Meister von Bänken, 73 St.
10. Grassch. Fürspr. Homberger v. Wermetshwyl, einhellig.
11. Weibel Wäber von Dürten, einh.
12. Dr. Casp. Landis v. Richtenschwyl, 103 St. Musterholz auf dem Nietli, 18 Stimmen. Hauptm. Untervogt Tobler von Flaach, 30 St. Rathsherr Schneider von Eglisau, 18 Stim.
13. Gerichtschr. Heint. Hegnauer v. Elgg, 82 St. Hauptm. Jak. Müller von Wülzingen, 67 St. Rathsherr Schneider von Eglisau, 20 Stim.
14. Stabhalter Hs. Ulr. Kübler von Dffingen, 86 Stimmen. Hauptm. Jak. Müller von Wülzingen, 84 St.
15. Rathsherr Schneider von Eglisau, einh.
16. Amtshauptm. Jakob Bachofen von Uster, einh.
17. Landr. Schellenberg v. Wyßlingen, 65 St. Landrichter Jakob Graf von Lindau, 27 Stim. Ulrich Bersinger von Weyach, 41 Stimmen. Hauptm. Hausheer von Wiedikon, 34 Stim.

Siebende Sitzung, den 1. Merz.

Die Wahlen der Beyseker der provisorischen Regierung wurden fortgesetzt und folgende Mitglieder erwählt

18. Ulrich Bersinger von Weyach, 103 Stim. Landrichter Jakob Graf von Lindau, 25 Stim. Lieut. Daniel Siber in der Engi, 32 Stim.
19. Lieut. Chrismann v. Hombrechtikon, einh.
20. Amts-Beckelm. Rud. Keller v. Ober-Weningen, 61 Stimmen. Schultheiß Angst von Regensperg, 35 St. Rathsherr Jak. Fröhlich von Bülach, 49 St. Amtsrichter Heint. Schulz von Bachs, 12 St.
21. Wachtm. Hs. Heint. Fierz von Rüsnacht, einh.
22. Geschw. Heint. Lütbold v. Wädenschwyl, einh.
23. Freyamtsweibel Heint. Häberling von Ruonan, 74 Stimmen. Hauptm. Hausheer von Wiedikon, 46 Stim. Rathsherr Jakob Fröhlich von Bülach, 25 St. Hochstrasser von Egg, 14 Stimmen.
24. Hauptm. Hausheer von Wiedikon, 74 St. Hochstrasser von Egg, 6 Stimmen. Geschw. Heint. Kellstab von Langnau, 72 Stim. Unterpfleger Heint. Eberhard von Kloten, 6 St.

In einer ersten Wahl wurden die 6 genamseten Mitglieder durch folgendes Stimmenmehr auf obige vier abgesetzt.

Hauptmann Hausheer, 53 Stimmen. Hochstrasser 27 St. Geschw. Kellstab 49 Stim. Unterpfleger Eberhard 12 Stim. Musterholz auf dem Nietli 10 Stimmen. Rathsherr Fröhlich von Bülach 7 Stimmen.

Freyheitszeichen.

Freyheitsbäume und Cocarden sind in so fern aufferwesentliche Dinge, wenn sie nur bildliche Zeichen der Freyheit seyn sollen. — Wenn sie aber Parteyzeichen werden, so sind sie höchst gefährlich, weil Freyheit und Gleichheit keine Partey, sondern allgemein herrschender Wille seyn soll. Man muß das erstere so bald möglich verhüten; entweder sollte von höchster Instanz von der Landesversammlung, das Aufrichten der Freyheitsbäume und das Tragen der Cocarden verboten oder aber authorisirt

werden. Der größere Theil des Landes setzt einen Werth darauf, warum soll man es verbieten wenn es auch wirklich wegen der gespannten Stimmung geschehen könnte, warum nicht lieber es authorisiren um sonst so leicht entstehendes Unglück zu verhüten; Cocarden sowohl als Freyheitsbäume bewilligen, oder sogar befehlen, um nicht dadurch wenn die Sache bloß frey gestellt würde, in den Fall zu kommen, daß das tragen oder nicht tragen der Cocarden wieder zum Partenzeichen werden könnte.

Ich würde am liebsten in den Dörfern, wo die schönen alten Linden stehen, diese zu Freyheitsbäumen wählen; sie sind ehrwürdig durch Ihr Alter, sie haben auch Wurzeln, und unsere Voreltern machten sie schon zum Sitz traulicher Unterhaltung, ich würde sie auf keine Weise verstümmeln, es wäre schade, aber eine blecherne Tafel daran fest machen, mit folgender oder einer andern Aufschrift:

Freyheit und Gleichheit
Die Rechte des Menschen
sind wiedergegeben.

Den 5. Hornung 1798.

Die gesetzliche Ordnung allein wird sie erhalten.

Nur Religion und Tugend kann uns dabey schützen.

Wo noch keine Linden stehen, würde ich deren zwei pflanzen zwischen beyde eine einfache steinerne Säule mit obiger Inschrift. Die Wurzeln und Zweige der beyden Linden würden sich einst vereinigen und ein dauerndes Symbol der Vereinigung der Stadt und des Landes bleiben.

L u z e r n.

Den 1. Merz sind die Deputirten zur constituirenden Versammlung auf dem Rathhaus von der provisorischen Regierung bewillkommt worden. Der Herr Amts-Schultheiß machte ihnen in einer Rede die Ursache ihrer Zusammenberufung deutlich, nemlich, daß sie abgeordnet sind, nur um eine Constitution zu entwerfen, die dann dem Volke zur Annahme müsse vorgelegt werden. Sie beantworteten diese Anrede durch das Organ eines ihrer Mitglieder folgendermaßen:

Bürger der provisorischen Regierung!

Mit Jubel und Freude ertönt noch im ganzen Lande

die schöne Erklärung vom 31. Jenner; die Erklärung, daß alle Regierung vom Volk ausgehen müsse; daß Sicherheit in der leichtern Ausübung der Menschenrechte ihr einziger Zweck seyn dürfe; daß Volksrepräsentanten von der luzernerischen Nation gewählt werden sollen, um eine auf diese Rechte, auf Freyheit und Gleichheit zu gründende Volksregierung zu errichten. Umsonst wollten feile Schmeichler, und Herrenknechte diese Grundsätze verkennen: sie sind in eurer und unser aller Herzen gegraben. Von Gott kommt alles Gute her, aber vom Volk muß alle rechtmäßige Gewalt ausgehen, sonst ist sie Usurpation, Tyranny. Menschen sind nicht Knechte: nur mit ihrer freyen Einwilligung, nur für ihr Bestes dürfen sie regiert werden. Bürger der provisorischen Regierung, ihr habt diese Grundsätze anerkannt, ihr habt sie anerkannt, ehe man euch dazu zwang. — Dank sey euch dafür gesagt, immer werden die wahrhaft edlen Männer aus eurer Mitte, die uneigennützig, unbestechliche Richter waren, die den Leuten gerne Gehör gaben, die nicht herrisch, nicht schändlich sie behandelten, die durch ihre Handlungen die Menschenrechte ausübten — uns verehrungswürdig seyn, immer werden sie unser Zutrauen besitzen, immer werden wir ihrer Einsichten, ihrer Erfahrung bedürfen. Bürger der provisorischen Regierung, frey von dem souverainen Volke aus allen Theilen des Landes gewählt, sind wir nun hier. Glühend ist unser Eifer mit dem großen Werke der Gründung einer ächten Volksregierung den Anfang zu machen. Die Grundsätze der Menschenrechte, wahre Freyheit und Gleichheit, die Stimme unseres Volkes, seine billigen Wünsche und Bedürfnisse werden unsere einzige Richtschnur, unsere einzige Leiter seyn. Bürger der prov. Regierung, diese freye Sprache unserer Nation höret ihr zum erstenmal; sie ist edler als die Sprache der Schmeichler, sie ehret euch mehr. Ihr werdet sie achten, euch allem gerne unterziehen, was das Wohl, das Heil unseres Volkes unumgänglich fodert. Denn wisset, wir sind die Repräsentanten der Nation — nichts ist über sie, alles steht unter ihr. Feyerlich thun wir im Namen unsers Volkes die Erklärung, daß wir nichts thun, zu nichts einwilligen werden, was unserem höchsten Charakter, der Würde des ganzen Volks entgegen wäre. Frey, unumschränkt, Niemanden als Gott, unserer Verunft, und der Stimme des Volkes unterworfen, werden wir alles Gute wirken, was dem gesammten Volke, unserem und euerem Souveraine heilsam und gedeihlich seyn mag. Die heilige Religion unserer Väter, die uns unsere Menschenpflicht als Gottes höchsten Willen ausüben lehrt, soll uns immer heilig, Personen und Eigenthum als die Gegenstände aller Gerechtigkeit — immer unverleglich seyn. Freye, unabhängige Schweizer wollen wir auch bleiben, und für die Freyheit und Unabhängigkeit des gesammten mit uns verbündeten schweizerischen Volkes — so wie die Stifter unserer Freyheit — entweder siegen oder sterben.